

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Band:** 105 (2011)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Gebet der Trauer  
**Autor:** Korczak, Janusz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-390279>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

So eine Trauer, Gott, mein Gott, so eine Trauer.  
Graue Trauer, Gott, mein Gott, die Trauer so  
grau. Weder Töne noch Farben, mein Gott,  
weder Farben noch Töne.  
Trauer, mein Gott, Trauer.

Ich hab mein Herz aus der Brust gerissen, Gott,  
mein Gott, es schlägt still, ganz still, mein Gott,  
still, ganz still schlägt das Herz, Gott, mein Gott,  
aus der Brust habe ich mein Herz gerissen.  
Tränenvolles, trauriges Herz, trauriges Herz  
voller Tränen.

Der schwarze Vogel hat weisse Schwingen, mein  
Gott, weisse Schwingen hat der schwarze Vogel.  
Der Nebel ist dicht, der Vogel ist schwarz, die  
Schwingen weiss, mein Gott, weisse Schwingen,  
ein schwarzer Vogel, dichter Nebel, o Gott.  
Trauer, mein Gott, Trauer.

Es schien die Sonne, sie schien, sie ist  
verschwunden, mein Gott, ist verschwunden,  
verschwunden, sie schien, die Sonne, sie schien,  
mein Gott.

Still, traurig, traurig, still.

Still, traurig, auf schwarzer Welle wiegt sich der  
Sarg. Schwarzen Tau aus schwarzen Blumen  
trinken schwarze Falter. Nie wird der Mensch zu  
singen anfangen, das Kind wird nicht mehr  
lächeln, geborsten ist die letzte Glocke, alle  
Uhren auf Erden stehen still, der letzte Turm  
ist zerfallen, gestern erlosch der letzte Stern –  
für wen soll er leuchten?

Es gibt nichts, nichts, mein Gott, es gibt nichts.

Weit öffnete ich die Augen – ich schaue, ich  
schaue, ich schaue, mein Gott, es gibt nichts,  
ich sehe nichts, höre nichts, weder ein Flüstern  
noch einen Seufzer.

Grauer Herrscher der stillen Welt, mein Gott,  
ich fühle ringsum schwarze Vögel mit weissen  
Schwingen, schwarze Falter trinken aus  
schwarzen Kelchen schwarzen  
Tau.

So eine Trauer, mein Gott, so eine Trauer.  
Weder Farben noch Töne, mein Gott, weder Töne  
noch Farben noch Tränen.

